II) IV. B. 1. c. p. 4.

v. 277.

Das Bild eines guten und glückl. Regenten

Alß der

Großmächtigste König und Herr

HERR

CAROLUS XI.

Der Schweden/ Gothen und Wenden König/ Groß-Fürst in Finland/ Hertzog in Schonen/ Ehesten/ Liefland/ Carelen/ Brehmen/ Verden/ Stettin-Pommern/ der Cassuben und Wenden/ Fürst zu Rügen/ Herr über Ingermanland und Wißmar; wie auch Pfaltz-Grafe beym Rhein/ in Bäyern/ zu Gülich/ Cleve und Bergen Hertzog etc.

Unser allergnädigster König und Herr/

Mit Königl. Solennitæten in dero Ruhestäte in der Ritterholmischen Kirchen zu Stockholm Anno 1697. 24. Novembr. nieder gesetzet wurde.

BIBLIOTH. ACADEM. DORPAT.

Vorgestellet

An eben demselben Tage zu Riga in der St. Jacobs-Kirche bey einer Volckreichen betrübten Versamlung

Von

JOHANNE Fischer/ D. und des Hertzogthumbs Liefland General Superintendenten.

RIGA/

Druckt es Joh. Georg Wilcken/ Königl. Buchdrucker.

1697.

Denen Königl. Leibes/ Reiches und aller Christl.
Helden-Tugenden Erben

Dem

Großmächtigsten König und HERRN

KÖNIG

CAROLO XII.

Der Schweden/ Gothen und Wenden Könige/ Groß-Fürsten in Finland/ Hertzogen in Schonen/ Ehstland/ Liefland/ Carelen/ Brehmen Vehrden/ Stettin-Pommern/ Cassuben und Wenden/ Fürsten zu Rügen/ Herrn über Ingermanland und Wißmar; wie auch Pfaltz-Grafen am Rhein/ in Bäyern/ zu Gülich/ Cleve und Bergen
Hertzogen etc. etc.

Meinem allergnädigsten Könige und HERREN

Wie auch denen

Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Erb-Princessinnen

HEDWIG SOPHIÆ

und

ULRICÆ ELEONORÆ.

Der Schweden/ Gothen und Wenden Erb-Princessinnen
etc. etc. etc.

Meinen gnädigsten Princessinnen

Est B
1710 Raamatukogu
1842

Heil/ Gnade und Trost von dem GOTT des Trostes/ durch Christum JESUM unsern HErrn!

Großmächtigster König/
allergnädigster König und Herr

Durchleuchtigste Erb-Princessinnen
Gnädigste Princessinnen.



Jewohl viele Verbindungen sind/ die Unterthanen zur Abstattung Ihrer Pflicht gegen die hohe Obrigkeit antreiben; So ist doch keine kräfftiger alß die auß allerunterthänigster Liebe herrühret. Denn wann diese Liebe die Gottseligkeit und vielfältige rühmliche Tugenden der hohen Obrigkeit zum Grunde hat/ so ist keine Gefahr/ Beschwerde oder Mühe so groß/ die ein liebender Unterthan nicht willig/ freudig und mit getreuen Hertzen untergehet. Eine fünf und zwanzig jährige Erfahrung (: so lange Ich die Gnade gehabt/ in Ser. Königl. Maytt. Eu. Königl. Maytt. und Königl. Hoheiten/ Hoheiten Glorwürdigsten Herrn Vatern Diensten zustehen) hat mir die Gewißheit hievon gegeben/ indeme/ aller in den Weg geworffenen Widerwertigkeiten ungeachtet/ die allerunterthänigste Liebe zu Ser. Hochsel. Königl. Maytt. höchster Persohn mir alles leicht gemacht und durch GOttes Gnade überwunden hat. Eben dieselbe Liebe hat mich auch zu gegenwärtiger Arbeit bewogen/ da nach dem unerforschlichen Willen des allerheiligsten GOttes/ mir nichtes als dem unvergleichlichen Monarchen ein allerunterthänigstes Ehren-Gedächtniß zustifften/ übergelassen war.

Sol-

Solche geringfügige Arbeit unterstehe mich nun in tiefester Unterthänigkeit zu Eu. Königl. Maytt. und zu Eu. Königl. Hoheiten/ Hoheiten Füssen niederzulegen / in Erwegung/ daß wie Eu. Königl. Maytt. und Eu. Königl. Hoheiten/ Hoheiten Se. Königl. Maytt. dero Glorwürdigsten Herrn Vater noch lange in diesem Leben bey Ihnen zusehen/ gewünschet/ Sie da es der Raht des Höchsten anders beschlossen / Ser. Königl. Maytt. Ebenbilde/ darin Er nach dem Leben vorgestellet/ mit allergnädigsten und gnädigsten Augen anzuschauen in Königl. Gnaden geruhen werden. Hat die betrübte Zunge und schwache Feder die Höhe und Grösse der Königl. Helden-Tugenden nicht der würde nach vorstellen mögen / so hat sie doch sich ihrer Pflicht nicht gar entziehen können/ in ungezweifelter Hoffnung/ Eu. Königl. Maytt. und Eu. Königl. Hoheiten/ Hoheiten werden mehr auff die Christl. intention und Willen eines alten getreuen Knechtes/ alß auff dessen unvermögen reflectiren/ und wie sonst alle dero glorwürdigsten Eltern Tugenden auß Eu. Königl. Maytt. und Eu. Königl. Hoheiten/ Hoheiten leuchten/ also auch / wie Ich demütigst bitte/ mit der Königl. Gnade/ die von dero hochsel. Königl. Eltern ich unwürdig allemahl genossen/ zubeseeligen

Eu. Königl. Maytt. und Eu. Königl. Hoheiten / Hoheiten

Zum Gebeth- und allerunterthänigsten Gehorsam

Riga 1697. 26. Novembr.

Treuverbundenen Knecht

Joh: Fischer. D.

Im Nahmen JESU Christi. Amen!

Vorbereitung

GOTT der du das (Reich und) Land bewe-get und zerrissen hast / heile dessen Brüche/ das so zerschellet ist. Du hast deinem Volck ein hartes erzeiget (oder sehen lassen) du hast uns getränket mit Schwindel-Wein. Du hast aber doch ein Zeichen gegeben denen die dich fürchten/ welches sie auffwerfen und sie sicher machet. Diß sind / Geliebte von GOTT / Davids Worte / wann er den Zustand des Israelitischen Reiches und Landes betrachtet / darin es durch den Tod des Königes Sauls gesetzet war / zugleich erwieget / was GOTT für Hoffnung der Gnaden zeige / nachdem David den erledigten Königl. Thron betreten. Israels Zustand war damahls dieser: Sie waren von denen Philistern auffs Haupt geschlagen ; der König blieb mit dreyen Söhnen in der Schlacht ; die Philister bewohneten die Israelitische Städte / welche von denen Einwohnern auß Furcht verlassen waren. Dieß alles erkennet David alß ein Zeichen Göttlichen Zorns über Israel. Dabey er dennoch nicht vergisset der Hoffnung der Gnaden/ die GOTT der HERR durch die Erhöhung Davids dem Lande Israel zeiget. Wir/ Geliebte von GOTT / haben zwar der unendlichen Güte GOTTes zu dancken/ daß wir nun in die achtzehen Jahre den äusserlichen Land-Frieden genossen/ und also obgemeldete Umbstände bey uns nicht alle eintreffen. Doch finden wir Ursach gnug den Anfang dieser Trauer-Handlung mit erwehnten Worten Davids zumachen. Es sind kaum vier Jahre verflossen / da ich auff eben dieser Stelle / ein trauriger Bote seyn / und nicht allein den Tod einer unvergleichlichen Königin/ der Weyland Großmächtigsten Königin / Königin ULRICÆ ELEONORÆ der Schweden Gothen und Wenden Königin/ Groß-Fürstin in Finland/ Hertzogin in Schonen Ehstland/ Liefland/ Carelen/ Bremen/ Vehrden/ Stettin / Pommern / Cassuben und Wenden/ Fürstin zu Rügen Frauen über In-

Psalm. 60. 4. f. 6.

germanland und Wißmar/ Pfaltz-Gräffin in Bäyern am Rhein/ zu Gülich / Clev und Bergen Hertzogin. Wie auch gebohrnen Erb-Princessin zu Dennemarck Norwegen / der Wenden und Gothen; Hertzogin zu Schleßwig / Holstein/ Stormar und Ditmarschen; Gräffin zu Oldenburg und Delmenhorst. etc. unserer Weyland allergnädigsten Königin und Frauen / zuverkündigen befehlicht / sondern auch daneben auß GOTTes Wort vorzustellen veranlaßet wurde / wie ein so frühzeitiger Tod der Gerechten ein Vorbote großes Unglückes sey. Wann wir denn erwegen/ was nach der Zeit der HERR HERR im Schweden Reiche und diesem Lande gethan / wie schwere und ins dritte Jahr anhaltende Hungers-Noth / hitzige Fieber / rothe Ruhr und andere Seuchen bey so viel Tausenden hingerissen; wie die Landstrassen und Gassen der Städte voller verhungerten Leichen gelegen; wie lebende die todten Cörper von Menschen und Vieh angefallen / auff eine kurtze Frist dem Tode zu entgehen; wie Säuglinge bey ihrer auff denen Wegen / an den Zäunen erblasseten Mutter Brüsten vergeblich Nahrung gesuchet / biß sie gleichfalß des Todes und theilß der wilden Thiere Raub geworden. Wann wir / sage ich diß erwegen / und finden/ daß auch vom Reiche Schweden / und diesem Lande wahr sey / was dorten der Prophet von Jerusalem klaget: **Es lagen in den Gaßen auff der Erden Knaben und Alten; Jünglinge und Jungfrauen sind** (durch Hunger) **gefallen / du hast gewürget am Tage deines Zornes/ du hast ohne Barmhertzigkeit geschlachtet. Die Wallfische reichen die Brüste ihren Jungen und säugen sie/ aber die Tochter meines Volcks muß unbarmhertzig seyn / wie ein Strauß in der Wüsten. Dem Säuglinge klebet seine Zunge an seinem Gaume vor Durst/ und die jungen Kinder heischen Brod/ und ist niemand ders ihnen gebe.** Solten wir denn nicht sagen / daß der HERR das Land **beweget / zerrissen / zerschellet / uns ein hartes sehen lassen/** daß wir **von der Hand des HErren getruncken haben den Kelch seines Grimmes/ und die Häfen des Taumel-Kelchs außgetruncken?**

Klagl: Jerem: C: 2, 21. C: 4, 3, 4.

Esa. 51, 17.

Aber ach Leyder! Wie groß jetzt gemeldte Noth/ so hat darin der Göttliche/ durch unsere unabläßige Sünde gereitzeter gerechter Zorn nur vorgespielet. Noch vielmehr hat der HErr das Land **beweget / zerrissen / zerschellet / uns ein hartes sehen lassen**

lassen/ und mit Schwindel-Wein getränckt/ da mieten in solcher Noth nach dem unerforschlichem Rath GOTTES/ **der Weyland Großmächtigste König und Herr/ König CAROL der eilffte der Schweden Gothen und Wenden König/ Groß-Fürst in Finland/ Hertzog in Schonen / Ehstland / Liefland / Carelen / Bremen / Vehrden/ Stettin / Pommern/ Cassuben und Wenden/ Fürst zu Rügen / Herr über Ingermanland und Wißmar. Wie auch Pfaltz-Graff in Bäyren am Rhein / zu Gülich/ Cleven und Bergen Hertzog / unser allergnädigster König und Herr / unser GOttseligster / Gerechtester / Helden-müthigster / gütigster / Liebreichester Landes-Vater /** nicht länger dieser Welt vergönnet werden mögen. Ach leyder! König CAROL der eilffte / die Kron der Könige / die Herrlichkeit des Reiches Schweden / das Ebenbild der GOttseligkeit und aller Helden-Tugenden / die Freude und Trost Seiner Unterthanen / hat diese Welt und Sein irrdisch Reich verlassen / und ist willig / freudig / seelig gefolget dem Göttlichen Ruff / der die **vierdte** und beste / die unvergängliche und unverwelckliche Krohne in der seeligen Ewigkeit / dahin **Sein** stetes Verlangen war / **Ihme** vorgehalten und aufgesetzet. In derselben pranget nun zwar **unser Hochseeligster König.** Was aber hiebey unsere Schuldigkeit sey/ zuerwegen und abzustatten/ sind wir anjetzo hie im Hause GOTTes versamlet. Ich bekenne gerne / daß in so über grossen Schmertzen mir heute Worte mangeln/ der Würde nach außzusprechen/ davon mein Hertz so überzeuget und voll ist. Dennoch muß diese aller unterthänigste Ehren-Pflicht abgestattet / und wie bey dem HErren unserm GOtt **das Gedächtnüß der Gerechten im Segen ist** / also auch unser Fleiß dahin gerichtet seyn / daß das Gedächtniß **dieses** unsers **Gerechten** bey uns im Segen bleibe. Lasset uns demnach uns wenden zu dem Vater der Barmhertzigkeit / und GOTT alles Trostes / Ihn bußfertig bittende / Er wolle nicht allein die gemachte **Brüche** des zerschelleten Reiches und Landes **heilen;** das / in dem Königlichen Erben des Reichs / und aller Königl. Helden-Tugenden / **dem Großmächtigsten Könige und Herren / Könige CAROLO dem zwölfften / der Schweden / Gothen und Wenden Könige/ Groß-**

Sprüch Sal. 10, 7.

Fürsten in Finland / Hertzogen in Schonen / Ehstland / Liefland / Carelen / Bremen / Vehrden / Stettin / Pommern / Cassuben und Wenden / Fürsten zu Rügen / Herrn über Ingermanland und Wißmar / wie auch Pfaltz-Graffen in Bäyren am Rhein zu Gülich Cleven und Bergen Hertzogen / unserm allergnädigsten Könige und Herren / uns auffgerichtete Gnaden-Hoffnungs Zeichen befestigen / stärcken und gesegnen / sondern auch auß seiner Fülle unsern Mangel ersetzen / und zu erbaulicher Betrachtung seines Wortes / die Gnade von oben verleihen / welche wir demnach erbitten wollen in einem gläubigen und andächtigen Vater unser etc.

Der zu diesem Traur / Actu höchst-verordnete Leich-Text ist beschrieben im 2. Buch der Chronic: C: XXXI. 20 / 21.

ALso thät Hiskia im gantzen Juda / und that was gut / recht / und warhafftig war für dem HErren seinem GOTT. Und in allem Thun das er anfing am Dienst des Hauses GOTTes / nach dem Gesetz und Geboth / zu suchen seinen GOTT / das thät er mit gantzen Hertzen; Darumb hatte er auch Glück:

Eingang

Eingang

NAchdem der Heil. Geist durch David die grossen Wolthaten / die GOTT der HERR dem Israelitischen Volcke / so wol in geistlichen alß leiblichen erwiesen / im 78. Psalm vorgestellet / füget er in denen drey letzten versen noch alß eine sonderlich merckwürdige an: Psalm. 78, 70, 72, 73.

Der HERR habe erwehlet seinen Knecht David / daß er sein Volck Jacob weiden solte / und sein Erbe Israel. Und er weydet sie auch mit aller Treu / und regieret sie mit allem Fleiß. Betrachten wir diese Worte insgemein / so bestätigen sie die Warheit des Apostolischen Außspruchs: **Es ist keine Obrigkeit ohne von GOTT / wo aber Oberkeit ist / die ist von GOTT geordnet.** Rom. 13, 1.

Zwar hatte es eine besondere Bewandnüß mit dem Israelitischen Volcke / denn dasselbige war **GOTTES Eigenthum vor allen Völckern / ein Priesterlich-Königreich / ein heiliges Volck** / darüber GOTT selber König seyn wolte; Darum es der HERR hart empfindet / wann die Israeliten einen König begehren / **wie die Heiden haben** / und saat zu Samuel: **Sie haben nicht dich sondern mich verworffen / daß ich nicht soll König über sie seyn.** Dennoch ist es gleichfalß von aller Königreichen in der Welt wahr / daß **der Höchste Gewalt habe über der Menschen Königreiche / und giebet sie weme Er will.** 2. B. Mos. 19, 5, 6. 1. Sam. 8, 7. Dan. 4, 22.

Erwegen wir aber die Worte Davids etwas genauer und insonderheit / so stellen sie uns vor **das Bild eines guten Regenten** und zwar:

I. Deßen Person. Davon es heisset: **Seinen Knecht David.** Ein guter Regent ist ein Knecht GOTTes. Wie ein trefflicher Ehren-Titul ist es dem Mosi / wann von ihme gesagt wird: **Also starb Moses der Knecht des HERREN** / und abermahl: **Mein Knecht Mose ist gestorben:** Ein Knecht aber folget nicht seinem eigenẽ / sondern siehet auff seines HErren Willen und Dienst in allen was er thut. Daher Moses den Ruhm vom Heil. Geist hat: **Moses war getreu im gantzen Hause GOttes / alß ein Knecht.** In dieser Knechtschafft ist die gröste Herrlich-

5. B. Mos. 34, 5. Jos. 1, 2. Hebr. 3, 5.

Herrlichkeit / die der Apostel entdecket: **Nun ihr von der**
Rom. 6, 22. **Sünden frey und GOTTES Knechte worden / habt**
ihr eure Frucht / daß ihr heilig werdet / das Ende aber
das ewige Leben. Was kan herrlicher seyn alß in der Ähn-
Eph: 4, 24. ligkeit GOTTES stehen / und deßen Ebenbild tragen / der da
3. B. Mos: 11, 45. **heilig ist / und will / daß wir heilig seyn sollen?** Was kan
Rom: 8, 24. herrlichers genant werden / als die in diesem Leben **schon seelig**
2. Timoth. 4, 8. **seyn in der Hoffnung /** und Jhme beygeleget wissen **die Krohne der Gerechtigkeit / welche der HERR an jenem Tage / der Gerechte Richter geben wird denen / die seine Erscheinung lieb haben.** Welche Regenten nun Jhrer Herrlichkeit vergessen / und sich zu Knechten ihres eigen Willens / Wollüsten / Sünden und Lastern machen / auß dem Wahn / daß ihnen freystehe zu thun / was sie gelüstet / weil sie keinen Richter über sich in der Welt haben / die möchten sich unterweisen laßen von einem zu seiner Zeit mächtigen Monarchen / der durch Leiden
Dan: 4, 31, 32, 34. gewitziget / sie lehret ihre Augen **auffheben gen Himmel / zu ehren den / so ewiglich lebet / deßen Gewalt ewig ist / und sein Reich für und für währet. Gegen welchen alle so auff Erden wohnen alß nichts zu rechnen sind. Er machts wie Er will / beyde mit den Kräfften im Himmel / und mit denen / so auff Erden wohnen / und niemand kan seiner Hand wehren / noch zu Jhme sagen / Was machestu?** Darumb lobe ich Nebucadnezar **und ehre und preise den König vom Himmel / denn alle sein Thun ist Warheit / und seine Wege sind recht / und wer stoltz ist / den kan Er demüthigen.**

II. Deßen Ampt. **Daß er weiden solte sein Volck Jacob und sein Erbe Jsrael.** Die Kirche GOTTES und das Volck **weiden /** ist das Ampt guter Regenten. Es ist dies zwar ein Göttlich Ampt / sintemahl der HERR angeruffen wird / alß **der Hirte Jsrael / der Joseph hütet / wie der Schafe.**
Ps. 80, 2. Aber ein Ampt voller beschwerde. Fande Jacob bey einem geringen Hirten-Ampt so viel beschwerde / daß er dabey **des Tages vor Hitze und des Nachts vor Frost verschmachtete / und kahm kein Schlaff in seine Augen:**
1. B. Mos. 31, 40. Empfinden die so in geringern

ringern Ämptern sitzen / derselben Bürde und Last; was muß sich nicht finden bey dem Ampt / das vor das gantze Reich und aller Stände und Personen Heyl und Wolseyn wachet und Sorge träget? So daß / wenn der HErr HErr hohe Gemüther nicht mit einem ungemeinen Eyffer vors Gemeine beste erfüllete / daneben das Köngliche Ampt mit hoher Ehre und Würden gezieret hätte / Centner schwere Krohnen / ob sie gleich von unschätzbahrem Werth / dennoch weil sie drücken / mehrwürden geflohen / alß gesuchet werden. Ja wenn Unterthanen die nimmer ruhende Sorge / nimmer erleichtete Last hoher Regenten recht erwögen / würden sie darin eine so große Verbindung finden / zu bekennen / daß alle ihre Treue / und was sie zur Vergeltung bey zu tragen vermöchten / dennoch ihre Schuldigkeit nicht abdienen könte / zumahlen gegen solche Regenten / die nicht allein das von GOtt Jhnen verliehene Ampt haben / sondern auch dasselbe Göttlichem Worte gemäß verwalten. Wie denn der Heil. Geist von David zeuget: **Er weidet sie auch mit aller Treue und regiret sie mit allem Fleiß.** David übet sein Königl. Ampt auß
2. B. Sam. 12, 30.

I. **Jm Weiden / Er weidet sie /** das ist / träget davor Sorge / daß denen Unterthanen **nichts mangele** (a) in geistlichen Dingen / und was zu derer Heyl gereichet. Denn ein guter Regent ist allemahl bedacht / wie Er möge / so viel an Jhme ist / erfüllen die der Kirchen gegebene Verheissung: **Könige sollen deine Pfleger / und ihre Fürstinnen deine Säugammen seyn.** David ist hierin mit seinem Exempel vorgegangen. Da der HERR sein Reich befestiget / war er bedacht die Bundes-Lade GOTTES / da der HERR seine Gegenwart auff denen Cherubim verheissen / in seine Stadt zu bringen / nach welcher man zu Zeiten Sauls nicht gefraget hatte. Er machte anstalt zum Bau des Tempels / bestellete die Leviten zum GOttes-Dienst / und that alles / damit im geistlichen seinem Volcke nichtes mangeln möchte.
Ps. 23, 1, 2. Esa. 49, 23. 2. B. Mos 25, 22.

Ein guter Regent träget auch Sorge / daß / so viel an Jhm ist / seinen Unterthanen nichts mangele (b) in zeitlichen. Wie denn der Heil. Geist dem Könige Salomo zum ewigen Ruhm auffzeichnen lassen / daß er sich bemühet Schiffe nach Ophir gehen zu lassen / und dadurch sich und seine Unterthanen so zu bereichern / **daß man des Silbers zur Zeit Salomo nichts achtete / denn der König machte / daß des Silbers zu Jerusalem so**
1. Chron: 14, 2, 3. C. 16, v. 17. 1. B. d. Kön: 10, 21, 27.

viel war/ wie die Steine/ und Cedern Holtz wie die wilden Feigen-Bäume in den Gründen.

Mercklich wird aber hin zugesetzt: Er weidet sie mit aller Treue. Im Hebräischen lautet es בתם לבבו nach der Auffrichtigkeit seines Hertzens. Wie er ein auffrichtig Hertz hat gegen GOTT/ also erweiset Er auch dasselbe in Außübung und Verrichtung des Ihme anvertrauten Göttlichen Amptes / 1. Petr. 5, 2. Er weidet/ nach der Ermahnung Petri die Gemeine CHristi die ihme befohlen ist/ von Hertzengrund. Der grosse GOtt erfodert von allen die Ihme dienen/ es sey in was Stande es wolle / ein auffrichtig und gantzes Hertze. Es ist ohne Unterscheid allen gesaget: 5. B. Mos. 6, 5. Du solt den HErren deinen GOTT lieb haben von gantzen Hertzen/ von gantzer Seelen; Jac. 1, 8. Denn ein Zweifler (διψυχος, der ein getheiltes Hertz / oder gleichsahm zwo Seelen und Hertzen hat) ist unbeständig in allen seinen Wegen. Also kan kein Regent sich von dieser Regul außnehmen/ massen Er ist Röm. 13, 4. ein Diener GOTTes zum guten denen Unterthanen/ und ist der Regent gesegnet für GOtt und der Welt / von welchem mit Warheit kan gesaget werden: Er weidet sein Volck mit aller Treu.

II. Bezeuget der Heil. Geist von David/ daß er sein Königlich Ampt außübe im regiren. Er regiret sie mit allem Fleiß. Wie jenes (weiden) das Absehen hat auff die Wachsahmkeit und Vorsorge eines Regenten/ daß die Unterthanen weder im geistlichen noch leiblichen einigen Mangel Leiden; Also siehet dieses (regiren) auff die Vorsorge / nach welcher ein Regent veranstaltet/ daß der Unterthanen/ Leben/ Ehr/ Güter/ wider allgemeine und besondere Feinde gesichert seyn mögen. Nachdem löblichen Exempel Davids / von dem es heisset: 1. Chron. 19, 14. Also regirete David über das gantze Israel/ und Handhabete Gericht und Gerechtigkeit allen seinem Volck. Und Josaphats / von welchem der Heil. Geist rühmlich zeuget: 2. Chron. 19, 5, 6, 7. Er bestellete Richter im Lande in allen festen Städten Juda/ in einer jeglichen Stadt etliche/ und sprach zu den Richtern: Sehet zu was ihr thut/ denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen/ sondern dem HERRN / und Er ist mit euch

euch im Gerichte. Darumb lasset die Furcht des HERREN bey euch seyn/ und hütet euch/ und thuts/ denn bey dem HERREN unserm GOTT ist kein Unrecht/ noch Ansehen der Persohn noch Annehmen des Geschenckes. Damit auch die Unterthanen für Gewalt eußerlicher Feinde sicher seyn mögen / veranstaltet ein guter Regent gleichfalß / was zur Ablehnung feindlicher Gewalt nöthig 1. Sam. 12, 2. ist / und auff erfodernden Nothfall zeucht Er selber vor ihnen her. Er regieret sie/ wird von David gesaget/ mit allem Fleiß / oder wie er in seiner Sprache redet בתבונות כפיו mit Verstand seiner Hände. Es sey nun daß durch die Hände Räthe und Ministri verstanden werden / 2. B. d. Kön. 5, 18. anderer Hand sich der König lehnet (wie von dem Syrischen Feldherren Naaman gesagt wird) und deren klugen Raths Er sich in eräugenden schweren Sachen bedienet; oder daß Verstand der Hände so viel sey / alß gute Handgriffe / und Geschicklichkeit große Sachen außzuführen; so kompt doch alles dahin / daß ein guter Regent wie im Rathschlagen Behutsam und Vorsichtig/ also im Außführung des beschlossenen Muthig und vernünfftig handele / und alles mit hohem Verstand und Klugheit jegliches zu seiner Zeit und Ort ordentlich außrichte. Ein solcher Regent war David der König Israel / und einen solchen König hatte die unendliche Güte GOTTES an unserm Hochseeligen Könige CAROLO dem eilfften / dem Reiche Schweden verliehen. Man hat nicht zu zweiffeln daß wie dies von GOTT verliehene Gnaden-Geschenck auß Göttlicher Güte und Langmuth hergeflossen; Also deßen so frühzeitige Entziehung ein Zeichen Göttlichen gerechten Zorns über unsere Undanckbarkeit und Sünden sey. Daß wir demnach Ursach gnug haben zu klagen: Klagl. Jer. 5, 16. Die Krohne unsers Haupts ist abgefallen / o wehe / daß wir so gesündiget haben. Ein mehres hievon zu handeln / veranlasset uns der höchst verordnete Leich-Text / zu dessen Betrachtung wir uns in der Furcht des HERREN wenden / und darauß betrachten wollen: Das Bild eines guten und glücklichen Regenten. GOTT gebe hiezu seine Gnade durch CHristum unsern HErren!

Abhandelung.

Meßen Hand der Heil. Geist in Abfassung der Chronicken oder Zeit-Register derer Israelitischen und Jüdischen Könige gebrauchet / ist nicht eben so außgemachet / alß gewiß es ist / daß der oder die Verfasser besagter
2. Pet. 1, 21. Bücher **geredt haben getrieben von dem Heil. Geist** / daher alß ein Zeugniß des Heil. Geistes / der das innerste des Menschen kennet / anzunehmen / was von dem Hertzen / Thaten und Wandel der Könige darin aufgezeichnet ist; Dadurch denn die GOttseeligkeit und Tugenden Lobwürdiger Könige der seeligen Ewigkeit einverleibet / Gottloser Könige Schmach auch bey GOtt und der Welt unaußleschlich gemacht worden. Hisikias
2. Chron. 29, 2. der König Juda war einer der Lobwürdigsten Regenten / und **that was dem HERREN wolgefiehl / wie sein Vater David** / darumb auch der Heil. Geist in dreyen Capitteln weitläufftig deßen Eyffer und Sorgfalt in Wieder-Auffrichtung des
2. Chron. 31, 20, 21. verfallenen GOttes-Dienstes preiset / und die Erzehlung endlich mit diesen summarischen Worten beschließet: **Also that Hisikias im gantzen Juda / und thät was gut / recht und warhafftig war für dem HERREN seinen GOTT. Und in allem Thun das er anfing am Dienste des Hauses GOTTes / an dem Gesetze und Geboth / zu suchen seinen GOTT / das thät er von gantzen Hertzen; Darumb hatte er auch Glück.** In diesen Worten werden uns zu betrachten vorgestellet: **Des Königes Hisiä Thaten / und wie es Ihme gerathen.**

I. **Seine Thaten insgemein.** Also thät Hisikias / nehmlich wie in denen dreyen Capitteln der länge nach beschrieben worden / **im gantzen Juda.** Wahrer Göttlicher Eyffer und Liebe ist nicht vergnüget / hie oder da etwas gutes zu thun / sondern wünschet und arbeitet / daß es allenthalben dem Göttlichen Worte und Willen gemäß ergehen möge. Denn der Geist Christi / der in den Gläubigen ist / treibet sie dem Bilde Christi ähnlich zu werden / von deme der HERR spricht: **Es ist mir ein**
Esa. 49, 6. **geringes / daß du mein Knecht bist / die Stämme Jacob**

Jacob auffzurichten / und das verwahrete in Israel wieder zu bringen. Sondern ich habe dich auch zum Licht der Heyden gemacht / daß du mein Heyl seyest biß an der Welt Ende.

Was **that** denn der König Hisias **insgemein?** Er **that**
I. was gut war. über das Wort **gut** machet der Prophet Micha die Außlegung / und lehret / was der Heil. Geist **gut** nenne: Mich. 6, 8.
Es ist dir gesaget Mensch was gut ist. So muß denn die Beschreibung deßen / was **gut** ist / nirgend her / alß aus GOTTES Wort genommen werden / auß welchem es der Prophet alß in einer summa wiederholet / und saget / daß es sey:

(a) **GOttes Wort halten.** In seiner Sprache lautet es עשות משפט **einen Unterscheid machen** / welches wir am besten erklähren mit den Worten Pauli, ΔΟΚΙΜΑΖΕΙΝ ΤΑ ΔΙΑΦΕΡΟΝΤΑ, auß dem Gesetz prüfen / was das beste zu thun sey. Wie dann auch das Wort משפט in diesem Verstande gebrauchet wird beym Rom. 2, 18.
Ezechiel: **Ich will sie weiden wie es recht ist** / Hebr: **mit Unterscheid** / alß wolte er sagen / ich will das reine vom unreinen scheiden / einem jeden das seine zulegen. Diesem nach ist das er- Ezech. 34, 16.
ste Stück **des guten** / Nicht unsern eigenen Willen und Gedancken / oder fleischlichen irrdischen Sinn / sondern allein das Göttliche in Heil. Schrifft geoffenbahrte Wort / lassen die Regul und Richtschnur unsers Glaubens und Lebens seyn / davon nicht weichen / weder zur Rechten noch zur Lincken; ferner: Das erwehlen zu thun / was GOTT in seinem Worte gut heisset / hingegen meiden und verwerffen / das Er böse zu seyn erkläret / und verbeut. Darumb wird dem Josua nachdencklich eingebunden
Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen / sondern betrachte es Tag und Nacht / auff Jos. 1, 7. 8.
daß du haltest und thust allerding nach dem / das darin befohlen ist. Alß denn wird dirs gelingen in allem / was du thust / und wirst weißlich handeln können.

(b) **Liebe üben.** Nach dem Grund-Text möchte es gegeben werden: **die Liebe gutes zu thun.** Denn חסד ist Studium boni ein Eyffer und Fleiß / gutes zu thun. Wann dis Wort von GOtt gebraucht wird / bedeutet es die Gnade und Güte in GOtt / nach welcher Er nie unterlässet denen Gläubigen in geistlichen und leiblichen gutes zu erweisen. Wird es von Menschen gebraucht /

so ist es gleichfaß ein Eyffer und ernste Bemühung des Menschen auß Liebe zu GOTT und dem Nechsten / zu thun was GOTT wolgefället und dem Nechsten heilsahm ist; daher dann solche חסידים **Heilige** genandt werden. Es erfodert aber der HERR von uns nicht nur חסד, das wir gutes thun / welches in gewißer maße / auch woll auß knechtlicher Furcht der Straffe/ oder anderer Nebenabsicht / geschehen kan ; Sondern daß bey uns sey אהבת חסד eine Liebe gutes zu thun / oder/ wie es der Apostel außspricht: **Daß alle unsere Dinge in der Liebe geschehen.** In der Liebe / die sich betrübet / wens unrecht zu gehet/ machet aber innerliche Freude davon / wenn es recht zu gehet. Ach wie
1. Cor. 16, 14. wenig wird bey der heutigen Christenheit dieß Stück des guten / das der HERR fodert / abgestattet! Der meiste Theil meinet unta-
1. Cor. 13, 6. delich zu seyn / wann er etwas böses/ als irgend grobe Laster unterläßet / wenig bedenckend den Außspruch Jacobi: **Wer da weiß gutes zu thun und thut es nicht/ dem ist es Sünde.** Die Liebe aber gutes zu thun findet sich bey wenigen/ und nur bey
Jac. 4, 17. wahren **Kindern GOTTES/ die der Geist GOttes treibet. In deren Hertzen ist die Liebe GOTTES ausgegossen durch den Heil. Geist / der ihnen gegeben**
Rom. 8, 14. **ist / und lässet sie nicht faul noch unfruchtbahr seyn in dem Erkäntniß unsers HERREN JESU Christi/**
Rom. 5, 5. ob sie gleich bey der Welt offtmahl nicht mehr Danck verdienen / alß ein Medicus bey solchen Patienten, die weder ihre Kranckheit/
2. Pet. 1, 8. noch die Artzney erdulden wollen.

(c) **Demüthig seyn für deinem GOTT** / oder nach dem Hebräischen **in Demuth wandeln mit deinem GOtt. Mit GOTT wandeln** / ist eine Redens-Art der Schrifft / die gebrauchet wird von denen / so **nicht nach dem Fleisch**
Rom. 8, 4. **wandeln sondern nach dem Geist** / denen der HERR
Ps. 16, 8. Rom. 6, 2, 11. allezeit **zur Rechten ist**/ die **der Sünden abgestorben** sind und also **derselben nicht leben / sondern leben GOTT in Christo JESU.** Wie wir diese Redens-Art finden von Henoch und Noah / da sie nachdencklich übersetzet ist: **ein Göttlich Leben führen.** Fragen wir nun / worin das führen eines
1. B. Mos. 5, 24. C. 6, 9. Göttlichen Lebens bestehe ? So lehret es uns der Apostel / wann
Hebr. 11, 5, 6, 7. er spricht: **Durch den Glauben ward Henoch weggenommen/**

nommen/ daß er den Tod nicht sehe. Vor seinem Wegnehmen hat er Zeugniß gehabt/ daß er GOTT gefallen habe. Aber ohne Glauben ist es unmüglich GOtt gefallen. Durch den Glauben hat Noah GOtt geehret/ und die Arche zubereitet / und hat ererbet die Gerechtigkeit / die durch den Glauben kommt. Ist also mit GOtt wandeln/ oder ein Göttlich Leben führen/ im Glauben GOTT/ alß seinen GOTT/ ergreiffen / sich an Jhme halten/ 3. B. Mos: 26, 23. 1. Sam. 15, 11. Jhme nicht **entgegen**/ sondern mit Jhme auff seinen Wegen wandeln / sich auch nicht **hinter Jhm abwenden/ sondern würdiglich wandeln dem HERREN zu allen Gefallen / und fruchtbahr seyn zu allen guten Wercken.** Colos. 1, 10. Gal. 5, 6. Jac. 2, 18. Kurtz/ es ist im Hertzen haben den Glauben/ der durch die Liebe thätig ist / und denselben Glauben im Wercke erweisen. Darumb auch der Heyland / wann Er das gute/ so der HERR erfodert/ erkläret / die Worte Michæ so außleget: Jhr lasset dahinden / was schwer ist im Gesetze: **das Gerichte** (davon droben gehandelt) **die Barmhertzigkeit/ und den Glauben.** Bey Matth. 23, 23. solchen wandeln mit GOTT wird nothwendig die Demuth erfodert / denn die Hoffärtigen wandeln nicht mit GOTT/ sondern 1. Pet. 5, 5. **GOTT widerstehet ihnen/ aber den Demüthigen giebt er Gnade.** Darumb thut der Prophet nachdencklich hinzu: **Demüthig** oder **in Demuth** wandeln mit deinem GOTT. Dies ist die erste lection in der Schule **CHRISTI**/ die er Matth: 11, 29. seinen Lehrlingen auffgiebet: **Kommet/ lernet von mir/ denn ich bin sanffmüthig und von Hertzen demüthig**/ welches 1. Sam. 15, 17. die Schrifft sonsten nennet **geringe oder klein seyn in seinen Augen.** Wenn Nebucadnezar sich spiegelt **in der großen** Dan. 4, 27, 28, 29. **Babel/ die er erbauet habe zum Königlichen Hause/ durch seine große Macht/ zu Ehren seiner Herrlichkeit/** so fället eine Stimme vom Himmel ihme ein hartes Urtheil/ und muß er bey den Thieren auff dem Felde Demuth lernen. Wann bey denen/ so da meinen / daß sie für ihren schwächeren Nächsten einen Schritt in Geschicklichkeit / GOttseeligkeit / und Tugenden Luc. 18, 9, 11. vorauß haben/ der Pharisäische Geist sich hervor thut / daß sie vermessendlich andere gegen sich verachten / so ist der zölner Gerechter für GOTT / denn sie. Darumb **haltet fest an der** 1. Pet. 5, 5. **Demuth**/ die ihr begehret mit GOTT zu wandeln / und ein Phil. 2, 5, 8.

jeglicher sey gesinnet / wie JESUS Christus auch war / welcher ob er woll in Göttlicher Gestalt war / und / ohne GOTT das seine zu rauben / sich in Göttlicher Majestät hätte aufführen können / dennoch **sich selbst niedrigte.**

Dieß war nun die übung des Königs Hiskiä / von welchem der Heil. Geist zeuget / **Er thät was gut war.** Eine unschätzbahre Gabe des großen GOTTES ist ein solcher Regent / dessen Hertz der Heil. Geist so geheiliget hat / das Er bey so grosser Menge des Ihme vorkommenden Schein-guten / das beste zu erwehlen weiß / in dem Er / was **gut** ist / auß GOTTES Wort entscheidet / welches Er zu dem Ende fleissig forschet / und Ihme zur Richt-Schnur stellet: Daß Er Liebe und Lust hat gutes zu thun / und bey der höchsten Würde / und fleissigster Außübung des guten / in Demuth mit seinem GOTT wandelt.

Luc. 10, 42.

Jer. 9, 1.

Möchten denn nicht / wenns müglich wäre / unsere Augen Thränen-Quellen werden / damit wir Tag und Nacht beweinen könten unsere Sünde / welche die Gerechtigkeit GOTTES geretzet / einen solchen Regenten in König CAROL. XI. uns / seinen Unterthanen / zu entreissen? Denn wir müssen ja / wo wir nicht wollen falsche Zeugen für GOTT erfunden werden / zum ewigen Nach-Ruhm dieses Glorwürdigsten Monarchen bekennen / daß alles / was der Heil. Geist in denen Thaten des Königs Hiskiä gut nennet / bey König CAROLO XI. in großer Maaß zu finden gewesen. Die Heil. Schrifft / mit Andacht und vorhergehenden Gebet / zu lesen / war alle Morgen / ehe er sich kleiden ließ / seine übung. Mit welcher Begierde zur Warheit / und im Erkäntniß GOTTES zu wachsen / Er die auß Heil. Schrifft ihme vorgetragene Lehren annahm / und zu Hertzen legete / ist daher offenbahr / daß Exempel könten angeführet werden / da man öffters Seine Königl. Majest: reitzen wolte / die Prediger / so die übung wahrer GOttseligkeit mit Ernst trieben / und was da wider lief bestraffeten / hart anzusehen; Dieselbe Christrühmlichst antworteten: So lange er mir / was Er saget / auß Jesaia / Jeremia / Paulo etc. beweiset / so muß ich stille seyn / und wo ich irre mich bessern. Ist eine Rede / die zeuget / in welchem Wehrt dieser GOttselige Monarch das in Heil. Schrifft verfaßete Wort GOTTES gehalten / und wie Er nach demselben das beste erwehlet; Da mancher / der nicht werth ist deßen Schuhriemen auffzulösen / offt für Boßheit bersten will / wenn der Prediger die Laster / derer sein Gewißen überzeuget / nur nennet. Die Liebe gutes zu thun wohnete diesem Liebreichen Monarchen so bey / daß Er alle / sonst bey hohen Häuptern übliche und zu gelassene / Ergötzlichkeit hindansetzete / und nur stets mit Regierungs-Geschäfften zu

zu Seiner Unterthanen besten sich bemühete: Auch davon sonderlich Freude machte / wann Er Gelegenheit fand denen Wolverdienten gutes zu thun.

Diese Tugenden zierete noch mehr eine recht Christliche Demuth / die in allen seinem Wesen so hervor leuchtete / daß sie nichtes der Majestät / die der Höchste GOTT der Königl. Würde beygeleget / benahm / und doch Ihme selber nichtes / sondern alle Ehre GOTT zu schriebe. Ich weiß / daß es sich nicht geziemet / eiteler Weise / was in Königl. Cabineten gehandelt wird / außzubreiten. Dennoch muß man auch die Gnaden-Wirckung des grossen GOTTES nicht verschweigen / und die jenige / in welchen solche Gnade wircket / ihres gebührenden Ruhms berauben. Und in solcher Absicht ist es / daß ich nicht verhalten kan. Da ich Anno 1678. durch Feuer und Wasser mich nach Schonen / nöthiger Ampts Angelegenheit halber / begeben muste / und unserm siegretchen Monarchen meine Desideria allerunterthänigst vorstellete / fing derselbe an: Ob ich nicht gehöret / was GOtt an Ihme gethan hatte? **Wir** / sagte Er / **gedachten nicht zu schlagen / weniger zu siegen / sondern wolten etc. da that aber GOTT / daß ich nur mit Verwunderung zu schauete;** (Da doch die dabey gewesen / wohl wissen / wie Seine Königliche Majestät die gantze bataille formiret / commendiret / und selber stets im grössesten Feuer gestanden) **und solte ich nicht GOttes Ehre mit allem Ernst befodern / so wäre ich undanckbahr gegen GOTT.** Wobey zu gleich die Thränen Ihme häuffig über die Backen flossen / alß zeugen des demüthigen Wandels mit GOTT.

Wir fahren aber fort in unserm Text, und erwegen was ferner der Heil. Geist von des Königes Hiskiä Thaten insgemein zeuget / da es denn heisset

2. Er thät was **recht** war. Durch das Wort הישר wird angedeutet (a) die Beschaffenheit des Hertzens / nach welcher der Mensch das Ebenbilde GOTTES Ihme vorstellet / welches ist **rechtschaffene Gerechtigkeit und Heiligkeit / schauet in dasselbe wie in einem Spiegel mit auffgedecktem Angesicht** / und / wie **GOTT ist treu / und kein böses in Ihme / gerecht und fromm ist Er** / also auch trachtet **verkläret zu werden in dasselbe Bilde von einer Klarheit zu der andern / und erneuert zu werden zu der Erkäntniß /**

Eph. 4, 24.

5. B. Mos. 32, 5.

2. Cor. 3, 18.

Col. 3, 10. Pred Sal. 7, 30. **nach dem Ebenbild dessen der ihn geschaffen hat. Denn GOTT hat den Menschen auffrichtig** (ישר) **erschaffen.** Rom. 5, 16, 17, 18, 19. Weil nun der Mensch in Adam auß diesem Stande verfallen / CHRISTUS aber dazu gekommen / daß Er so wol Juden alß Eph. 2, 15, 16. Heyden **versöhnete mit GOTT in einem Leibe durch das Creutz / und auß beyden einen neuen Menschen in Ihm selber schaffete /** so ist es eine Wirckung des Geistes Christi in den Gläubigen / täglich nach dieser Erneurung des Ebenbildes GOTTES mehr und mehr trachten.

(b) Durch das Wort **Recht** wird auch angedeutet die Gemüths Beschaffenheit / da einer in eussern Wercken und Umgang mit Menschen der Gerechtigkeit geflissen ist / recht thut / und Hiob. 1, 8. einem jeden das seinige zu leget. Wie der HERR von Hiob zeuget / und deswegen Ihn **unvergleichlich** nennet / weil Er war **schlecht und recht / GOttsfürchtig / und meidete das Böse.** Wessen Regenten Hertz der Heil. Geist nun alß seinen Tempel bewohnet / das neiget Er denn auch mit allem Ernst die Gerechtigkeit außzuüben / und einem jeden gerne zu thun was recht ist.

Auch diesen Ruhm können wir unserm unvergleichlichen Monarchen CAROLO XI. ohne Verletzung der Warheit nicht entziehen. Wie Seine Königl. Majestät vor dero hohe Persohn das Ebenbild GOTTES durch Forschung der Heil. Schrifft in dero Hertzen zu erneuern geflissen / ist schon in obigen berühret. Wie Sorgfältig dieselbe auch waren solches in Dero Königl. Hoheiten / Hoheiten / Hoheiten alß Königl. Leibes-Erben auffzurichten / zeuget / über die Königl. Veranstaltung zu deren fleissiger information im Christenthum / insonderheit dieses / daß Seine Königl. Majest: vor dero Sonntags-übung es hielten / Hochgemeldete Königl. Hoheiten mit einander in dero Zimmer zu ruffen / mit Ihnen zu beten / was Sie im Erkäntnüß GOTTes zu genommen / oder auß denen Predigten gehöret / zu erforschen / und Sie zu wahrer GOttesfurcht anzumahnen. Es sehe dies nun die Atheistische Welt an wie sie wolle / wie es bey GOTT angesehen werde / erkläret sich der HERR selber / der es zum Grunde alles Segens machet / und daher **dem Abraham nichtes verbergen kan** (welches ein Zeichen vertrauter Freundschafft ist) 1. B. Mos. 18, 17, 18, 19. **auch ihn zum grossen Volck zu machen / verheisset / denn /** spricht Er / **ich weiß / er wird befehlen seinen Kindern und**

und seinem Hause nach ihm / daß sie des HErren Wege halten / und thun was recht und gut ist / auff daß der HERR auff Abraham kommen lasse / was Er Ihme verheissen hat. Welcher Segen Abrahæ daß er auch über das gantze Königl. Hauß kommen möge und werde / wir im Glauben bitten und hoffen. Amen!

Was Hiob in den Augen GOttes **unvergleichlich** machte / nemlich daß er im eussern Wandel der Gerechtigkeit sich beflisse / dessen hatte sich unser Hochseeligste Monarch überschwenglich zu rühmen. Da sonsten hohe Potentaten es ein Stück Ihrer Hoheit achten / sich Ihren Unterthanen zu entziehen / oder auch von ihren Ministris so belagert und blocquiret gehalten werden / daß Sie der Unterthanen Noth nicht anders alß durch den Mund derer vernehmen / welcher intresse nicht allemahl leidet / daß die Warheit zum Vorschein komme. So trieb die Liebe recht zu thun unsern unvergleichlichen Monarchen dahin / daß keiner seiner Unterthanen so gering / den er nicht willig und geduldig hörete / und Ihme zu seinem Rechte / wann Er sich davon zur Gnüge informiret hatte / verhalff. In dieser Bemühung waren Seine Königl. Majest: so embsig / daß wol bißweilen schiene ein Jethro nöthig zu seyn / der Mosen solcher gestalt erinnerte: **Du machest dich zu müde / dazu das Volck auch / das mit dir ist / das Geschäffte ist dir zu schwer / du kanst es alleine nicht außrichten.** 2. B. Mos. 18, 18. Aber die Liebe zu GOTT und deme was recht ist / auch damit Seine Königl. Majest: (wie Sie mehrmahls sagten) dero von GOTT Ihnen anvertrautem Königl. Ampt Gnügen thäten / machte Sie infatigabel.

Von Hiskia wird.

3. gerühmet: Er that was **warhafftig** war / oder **die Warheit** (אמת). Laß Pilatum den Heyden entweder auß Spott / oder eiteler curiosität fragen / **was ist Warheit?** und damit bezeugen / wie gering diese edle Tugend bey der Welt geachtet werde / so wissen wir auß GOTTES Wort / daß diese Tugend ist **eine Frucht des Geistes GOTTES /** der in denen Gläubigen wohnet / welcher auch daher genandt wird **der Geist der Warheit / welchen die Welt nicht kan empfangen / denn sie siehet Ihn nicht / und kennet Ihn nicht.** Es wird diese Tugend entgegen gesetzet (a) der Heucheley gegen GOTT. In welcher Absicht der Apostel spricht: **In CHRISTO JE-**

Joh. 18, 38. Eph. 5, 9. Joh. 14, 17. Eph. 4, 21.

SU

SU ist ΑΛΗΘΕΙΑ die Warheit) ein rechtschaffen Wesen. Das ist/ die warhafftig durch den Glauben mit CHRISTO vereiniget sind/ befriedigen sich nicht mit einem Heuchel-Schein der GOttseligkeit/ nach welchem sie etwan vor der Welt fromm angesehen werden/ sondern befleissigen sich/ daß die Warheit CHRISTI/ und ein rechtschaffen Wesen in ihnen erfunden werde/ alß wissend/ daß Heucheley ein Stücke vom Satans-Bilde sey/ welcher nicht bestanden ist in der Warheit/ und daß der HERR/ der Hertzen und Nieren forschet/ woll wisse/ weßen Wercke vor Jhme völlig erfunden werden/ oder nicht. (b) Wird die Tugend der Warheit entgegen gesetzt der (in der Welt offt vor Tugend gepriesenen) Falschheit und Verstellung/ da der sich klug düncket zu seyn/ deme es gleich gilt/ ob er der Warheit oder Lügen sich befleissige/ daß ist/ ob er GOtt oder dem Teuffel/ der ein Lügner ist und ein Vater derselben/ ähnlich sey/ und angehöre. Wie hertzlich nun unser in GOtt ruhende Monarch die Warheit geliebet/ und derselben entgegen lauffende Laster gehasset/ ist denen/ so die Gnade gehabt/ öffters und nahe umb Jhn zu seyn/ und den Grund seines Hertzens zu vernehmen/ bekant genug. Zwar bleibt es dabey; Der Mensch siehet was für Augen ist/ der HERR aber siehet das Hertz an/ und kan es ergründen und die Nieren prüfen. Dennoch wo sich beständig äussern die Früchte des Geistes/ Liebe/ Freude/ Friede/ Gedult/ Freundlichkeit/ Güttigkeit/ Glaube Sanfftmuth/ Keuschheit: Wo sich erweiset ein beständiger Eyffer für das gute/ eine Liebe zu GOttseligen übungen/ eine Werthschätzung derer/ in welchen das Ebenbild GOTTES leuchtet/ so wäre es ein Stück der Lästerung des Heil. Geistes/ wann man solche unstreitige Wirckungen des Heil. Geistes dem Geist der Verführung/ Verstellung und Heucheley/ dem Satan (wie die Welt es mit CHRISTO gemacht/ und noch mit den Glaubigen machet/ welche sie nach ihrem Sinn urtheilet) zu schreiben wolte. Auß welchem unbeweglichen Grunde unserm GOttseligsten Monarchen Könige CAROLO XI. der ewige Ruhm bleibet. Er hat gethan und geliebet die Warheit/ alle Heucheley aber gehasset von Hertzen. Wie feind er gleichfals der weltlichen Falschheit war/ haben die Meister der intriqves, wann nur ihr künstlich Spinnen-Gewebe an die Sonne kam/ offt mit Schaden erfahren/ und müssen noch wider ihren Willen theils hie theils in der Ewigkeit den

2. Cor. 11, 10.
Joh. 8, 44.
Offenb. 3, 2.
Joh. 8, 44.
1. Sam. 16, 7.
Jer. 17, 10.
Gal. 5, 22.
1. Pet. 4, 14.

den unsterblichen Ruhm bezeugen: Der Warheit liebende König CAROLUS XI. hat biß in sein seliges Ende auch dis Stück des Ebenbildes GOTTES getragen/ daß wie der HERR sein GOTT/ also auch Er/ ein Greuel gehabt an allen Falschen. Psalm. 5, 7.

Biß hieher haben wir die rühmliche Thaten insgemein des Königes Hiskiä betrachtet; Was aber dieselbe recht/ gut und Tugendhafft machet/ ist/ daß der Heil. Geist hinzu thut: Er that was gut/ recht und warhafftig war für dem HErren seinem GOTT. Denn insgemein ist es mit menschlichen Gemüthern/ und deren Thaten so beschaffen: Einem jeglichen düncket sein Weg rein und recht zu seyn/ und findet man offt bey hohen Regenten/ daß sie Jhnen verkleinerlich achten/ nicht fortzugehen wie Sie angefangen haben. Selig aber ist der/ deßen Wege für dem HERREN seinen GOTT gut/ recht und warhafftig sind. Womit dreyerley angezeiget wird. Sprüch Sal. 16, 2. C. 21, 2.

1. Hiskias habe allzeit im Glauben Jhme GOTT alß gegenwärtig dargestellet/ nach dem Exempel Davids/ der da bezeuget: Jch habe den HERREN allezeit für Augen/ denn Er ist mir zur rechten; und Mosis/ welcher da er durch den Glauben Egypten verließ/ sich hielte an dem/ den er nicht sahe/ alß sähe er Jhn. Daß GOTT allgegenwärtig und allwissend/ ist auch denen unwiedergebohrnen bekandt; Aber auff diese Allgegenwart und Allwissenheit GOTTES so zureflectiren/ daß man darum das böse meide/ und gutes thue/ findet sich allein bey wahren Gläubigen/ wie wir an David sehen. Derselbe stellet Jhme die jetztgemeldete Eigenschafften GOTTES so vor: HERR/ du erforschest mich und kennest mich/ ich sitze oder stehe auff/ so weist du es/ du verstehest meine Gedancken von ferne. Jch gehe oder liege/ so bist du umb mich/ und siehest alle meine Wege/ u. s. f. Hierauß fasset Er diesen Entschluß wider das böse und die solches betreiben: Jch hasse HERR die dich hassen/ und verdreüst mich auff sie/ daß sie sich wider dich setzen. Jch hasse sie im rechten Ernst. Endlich treibet Jhn diese Betrachtung zum Gebeth/ darin Er sich/ in Mißtrauen auff sich selbst und eigene Kräffte/ der Regierung GOTTES ergiebet: Pf. 16, 8. Hebr. 11, 27. Pf. 139, 1, 2, 3, 4. v. 21.

Ps. 139, 23, 24. **Erforsche mich GOTT und erfahre mein Hertz/ prüfe mich/ und erfahre/ wie ichs meine/ und siehe/ ob ich auff bösen Wegen bin/ und leite mich auff ewigen Wege.**

2. Wird mit denen Worten: **Für dem HERREN seinem GOTT**/ angezeiget/ Hisktas habe den ihme stets gegenwärtigen GOTT im Glauben ergriffen/ und seyen seine Wercke auß dem Glauben gegangen/ wie es der Apostel billig erfodert/ weil Rom. 14, 23. **was nicht auß dem Glauben gehet** (ob es möchte einen Schein des guten haben) **Sünde ist.** Durch den Gnaden-Bund/ den CHRISTUS uns erworben und bestätiget hat/ Jer. 31, 32. 33, 34. wird **GOTT unser GOTT**/ der uns in CHRISTO gerecht/ heilig/ und herrlich machet/ wie die Formul des neuen Bundes klährlich darthut.

3. Hisktas habe so für den Augen GOTTES gewandelt/ daß/ 2. Tim. 1, 12. wan nicht allemahl die Welt gleiches Urtheil von seinem Thun gefället/ Er dennoch gewust/ **an welchen er glaube**/ und daß er denselben zum Zeugen seiner Auffrichtigkeit habe; Wie sich deßen Hiob. 16, 19. auch Hiob getröstet: **Siehe da/ mein Zeuge ist im Himmel/ und der mich kennet ist in der Höhe.** Kan die ewige Weißheit nicht entgehen dem verkehrten Urtheil der Menschen/ sondern Ps. 51, 6. wird von denenselben/ wie David und die Erfahrung zeuget/ **gerichtet**; Wie solte ein Mensch/ wie hoch ihn auch GOTT in der Welt gesetzet/ sich von ungleichem Urtheil freymachen können? In solcher Begebenheit ist wohl etwas/ auß blosser Großmüthigkeit der unverständigen Urtheil verachten; Derjenige aber ist seelig/ der im Glauben und guten Gewissen versichert ist/ Ps. 37, 33. **der HERR verdamme ihn nicht/ wann er verurtheilet wird.** Alß der König Hisktas das Pasah außschrieb/ und viele 4. B. Mos. 9, 6. nach dem Gesetz nicht konten geheiliget werden/ daher sie nicht hätten sollen das Osterlamm essen/ Er dieselbe gleichwoll zu ließ; ist kein Zweiffel/ daß von denen Ceremonien-Meistern/ **die** Matth. 23, 24. **Mücken seigen/ und Cameele verschlucken**/ ungleiche Urtheil hierüber gefallen sind/ in deme die **unreinen das Osterlamm nicht assen/ wie geschrieben stehet.** Aber der für dem HERREN seinem GOTT wandelnde König **bath für sie/** 2. Chron. 30, 18, 19. **und sprach: Der HERR/ der gütig ist/ wird gnädig seyn/ allen/ die ihr Hertz schicken GOTT zu suchen/**

chen/ den HErren/ den GOtt ihrer Väter/ obs gleich nicht ist/ nach der Reinigkeit des Heiligthums. War auch zufrieden/ daß er daß Zeugniß und Beyfall von GOTT hatte/ der **Ihn erhörete/ und das Volck heilete.**

Unser weyland Tugend-Liebender Monarch CAROLUS XI. hat nicht weniger alß der König Hisktas das Gute/ recht/ und Warheit gethan/ **für dem HErren seinem GOtt**/ so daß Er ihme denselben gegenwärtig zur Rechten stellete/ auff welchen Er auch in allen Thun sein Absehen hatte/ und im Glauben mit David schloß: **Darumb werde ich wol bleiben.** Viele mir Ps. 16. 8. bekandte Exempel könte hie anführen/ welche zur andern Zeit spare. Eins aber kan hievon nicht verschweigen/ weil es ausser mir wenigen bekandt: Es deliberirte einmahl Se. Königl. Maytt. mit einer gewissen Persohn über eine wichtige Sache/ worin Se. Königl. Maytt. von anderer Meinung war/ alß der mit dem Sie redeten. Da diese Unterredung eine geraume Zeit gewehret/ und was von beyden Seiten könte fürgebracht werden/ erwogen/ brachten nach einer kleinen Stille Se. Königl. Maytt. diese Frage vor: Kan GOTT den wol verlassen/ der nichtes als GOttes Ehre auffrichtig suchet? Nachdem diese Frage mit gewissen Umbständen und Bescheidenheit beantwortet/ sprachen Se. Königl. Maytt. mit recht freudigem Gesicht: **So wird mich GOTT auch nicht verlassen.** Und ihr werdet sehen/ so und so wird es gehen/ welches auch der Außgang zu jedermans Verwunderung/ so bewehrete/ da nach Menschlichen Gedancken/ die Sache gantz anders außschlagen können. Der HERR aber damit selber bezeugete/ wie dieser sein Knecht und Gesalbter CAROLUS XI. das Gute/ recht und Warheit thäte **für dem HERREN seinem GOTT.**

Die ablauffende Zeit erinnert uns fortzufahren/ zu Erwegung **der Thaten Hisktæ insonderheit**/ derer gleichfalß der Heil. Geist dreyerley nahmkündig machet:

1. **Den Dienst am Hause GOttes.**
2. - - - **Am Gesetze.**
3. - - - **Am Gebot.**

Führet auch an den **End-Zweck**/ daß er es gethan **zu suchen den HERREN seinen GOTT**; neben

der Art und Weise: daß er es gethan von gantzen Hertzen.

Ist demnach die I. That Hisktiæ insonderheit/ der Dienst am Hause GOttes. Daß durch das Hauß GOttes der Tempel zu Jerusalem verstanden werde/ setzen wir ausser allen Zweiffel. Es war aber der Tempel/ wie vor demselben die Stiffts-Hütte/ nicht nur ein Ort da die Gemeine Israel sich zum GOttes-Dienst versamlete/ sondern ein Bild der so wol streitenden als triumphirenden Kirchen GOttes. Dahero Moses die
2. B. Mos. 25, 9. Stiffts-Hütten bauen muste/ wie der HERR ihme ein Fürbild der Wohnung und alles Gerähtes auff dem
C. 26, 30. Berg Sinai gezeiget hatte. Und David gab sorgfältig
1. Chron. 29, 11, 12, 18. 19. seinem Sohn Salomo ein Fürbild der Halle und seines Hauses/ und der Gemach und Saal/ und Kammern inwendig/ und des Hauses des Gnaden-Stuelß/ dazu Fürbilde alles was bey Jhme in seinem Gemühte war; auch ein Fürbild des Wagens/ der güldenen Cherubim- alles sagt Er/ ist mir beschrieben gegeben von der Hand des HERREN/ daß es mich unterweiset alle Wercke des Fürbildes.
Hebr. 9, 9. Wie denn auch der Apostel mit mehren lehret/ daß die erste Hütte (sampt dem Tempel) muste zur selben Zeit ein Fürbild seyn/ in welcher Gaben und Opffer ge-
v. 23, 24. opffert wurden/ und abermahl: So musten nun der himlischen Dinge Fürbilder mit solchen gereiniget werden/ aber sie selbst die Himmlische/ musten ein besser Opffer haben/ denn jene waren/ denn CHristus ist nicht eingegangen in das Heilige/ so mit Händen gemachet ist/ welches ist ein Gegenbild der rechtschaffenen/ sondern in dem Himmel selbst. Wann demnach der Heil. Geist rühmet/ den Dienst Hisktiæ am Hause GOttes/ so wird nicht allein damit gepriesen der Bau und Außzierung die Hisktias an dem Tempel zu Jerusalem verrichtet/ (welches dennoch auch von einer Liebe zu GOTT und dessen Dienst zeuget.)

Son-

Sondern es wird zugleich angezeiget: Der König Hisktias habe Sorge getragen für den Wolstand der gantzen Kirchen GOttes/ daß darin die Lehre rein/ der GOttes-Dienst ohne Abgötterey sey/ das Erkändtniß GOttes außgebreitet/ und dem HERREN im Geist und in der Warheit gedienet würde. Kein köstlicher Kleinod kan seyn in der Krone eines Königes/ alß wann diesen Ruhm der Heilige Geist selber Jhme zulegen kan. Andere löbliche Thaten finden sich auch wol bey Heyden/ die Sorgfalt aber für der Kirchen Wolstand und Außbreitung des wahren seligmachenden Erkändtniß GOTTES/ ist Christ-Gläubigen Köntgen eigen/ und machet sie nicht allein in dieser Zeit herrlich für GOTT und der Welt/ sondern auch in der Ewigkeit leuchten wie des Himmels-Glantz/ und wie die Sternen/ immer und ewiglich. Wie fleissig hat der Heil. Geist auffgezeichnet die Sorgfalt des Königes Davids in diesem Stücke/ und desselben GOttselige intention, dem HERREN ein Hauß zu bauen/ daß groß sey/ auff daß des HERREN Nahme und Ruhm erhoben werde in allen Landen! Wie fleissig ist angemercket/ daß jetztgemeldter König auß einem demühtigen/ und die Schätze der Welt gegen GOtt geringschätzendem Hertzen spricht: Siehe ich habe meiner Armuth verschaffet zum Hause des HERREN hundert tausend Centner Goldes/ und tausendmahl tausend Centner Silbers (sind ungefehr 1856. millionen Reichsthaler) dazu Ertz und Eisen ohne Zahl! Wie hertzlich ist Davids Auffmunterung an die Obersten in Israel! So gebet nun euer Hertz und eure Seele dem HERREN euren GOTT zu suchen/ und macht euch auff und bauet GOTT dem HERREN ein Heiligthumb u. s. f.

Joh. 4, 23. Befehet 2. Chron. C. 29. und folgende.

Dan. 12, 3.

1. Chronic. 23, 5.

v. 14.

v. 19.

Wie ein hertzlicher Ernst den Wolstand der Kirchen GOttes zubefodern unserm Weyland Christ-sorgfältigen Monarchen CAROLO XI. beygewohnet/ wissen nicht allein/ die dessen vielfältige Bezeugungen von Jhme selber gehöret; sondern es haben Se. Königl. Maytt. auch hiervon vor der Welt herrliche

Beweißthümer gegeben. Daß die unverdiente Barmhertzigkeit GOttes im Reiche Schweden die reine Evangelische Lutherische Religion hundert Jahr unverruckt und unverfälschet erhalten / erweckte in Sr. Königl. Maytt. Hertzen eine solche Freude / daß sie dem Höchsten GOTT für so grosse Güte zu dancken / und deren beständige continuation zuerbitten ein Jubel-Fest Anno 1693. in dero gantzen Reiche und darunterliegenden Provincien außschrieben / auch selbst in höchster Persohn allen hiebey verordneten Solennitæten mit inniglicher Hertzens-Vergnügung beywohneten. Zum rühmlichen Exempel allen Evangelischen Potentaten, daß sie mit Ernst **halten an dem Fürbilde der heilsamen Wort vom Glauben und von der Liebe in CHRISTO JESU und diese gute Beylage bewahren durch den Heil. Geist.** Wann auch zur Außbreitung des wahren Erkändtniß GOttes heilsahm und nötig ist / daß Kirchen / Schulen / Academien auffgerichtet / und im guten Wesen erhalten werden. So hat die Königl. Mildigkeit hierin nichts mangeln lassen / sondern so zureichliche Mittel geordnet / daß wann dieselbe Sr. Königl. Maytt. heiligen Willen gemäß disponiret und angewendet würden / unsere Kirchen und Schulen / in so guten / ja bessern Stande alß irgendwo seyn möchten. Der innere Wolstand der Kirchen GOttes bestehet vornehmlich darin / wann das **Land voll ist der Erkändtniß des HERRN!** und **die so in GOTT gläubig worden sind / im Stande guter Wercke gefunden werden.** Hiezu ist unter andern ein heilsahm Mittel / wann die / so das Abendmahl des HERRN gebrauchen wollen / einige Tage vorher bey ihrem Lehrer sich einfinden / in denen Stücken ihres Christenthums unterrichtet / und zu rechter Prüfung ihrer selbst vor der Beichte und Gebrauch des Heil. Abendmahls unterwiesen werden. Es ist dis zwar eines der beschwehrlichsten Verrichtungen eines Lehrers / aber von unglaublichen Nutzen / wann die Arbeit im Glauben und Liebe zu GOTT mit Christlicher Weißheit und Bescheidenheit getrieben wird / welches weil es dem Fürsten der Finsternüß / **der in der Finsternüß dieser Welt herrschet** / wol bekandt / so hindert er diese Ubung so wol von Seiten der Lehrer / alß Zuhörer / auff alle Art und Weise. Wieder denselben hat unser Christ-Helden-mühtiger Monarch

1. Tim. 1. 13, 14.

Hab. 3, 14.

Tit. 3, 8.

Eph. 6. 12.

narch CAROLUS IX. mit so glorwürdigstem Eyffer / Apostolischem Befehl nach / **gekämpffet** / daß ich mich nicht entziehen kan / unserm Höchstseeligen Helden zum ewigen Nachruhm und andern Christlichen Potentaten zur Auffmunterung den gantzen dießfalß ergangenen Befehl von Wort zu Wort hiebey zufügen. Es lautet aber derselbe aus dem Schwedischen übergesetzet also: Eph. 6, 12.

CARL von GOttes Gnaden etc. etc. unsere Gunst und gnädige Gewogenheit mit GOtt dem Allmächtigen / Getreuer Mann und General-Superintendens. Demnach leyder / der Mangel der Erkäntnüß in unserm Christenthumb bey dem Gemeinen Volck über die massen groß / und die Nachlässigkeit bey einem Theil Prediger nicht geringer. Wodurch sich offt zuträget / daß man mit Hertzens Betrübnüß sehen und erfahren muß / wie der Mißbrauch des Heil. Abendmahls von vielen wenig geachtet werde / welches doch eine gar grosse Sünde ist. Mancher gehet zum Heil. Nachtmahl aus blosser Gewohnheit / da er weder gelernet hat / noch zulernen sich befleissiget / was zur gebührender Bereitung erfodert wird. Als werden wir veranlasset / Euch hiemit anzubefehlen / daß Ihr die Priesterschafft in deme Euch anvertrautem Stifft auff das ernstlichste / auch mit suspension vom Ampte / vermahnet / genau der Kirchen-Ordnung nachzuleben / wie in andern Stücken / also insonderheit in diesem des HErren hochwürdigen Abendmahl betreffend. So daß sie dazu nicht verstatten die Alten / wann sie nicht ihr Glaubens-Articul und Worte der Einsetzung gefasset; die Jungen aber nicht / biß sie den gantzen Catechismum wol gelernet haben / auff daß nicht viele / beydes Priester und Zuhörer die ewige Straffe über sich ziehen mögen. Und wir befehlen Euch GOtt dem Allmächtigen gnädiglich. Stockholm den 18. Decembr. Anno 1695.

CAROLUS.

Die Worte der Kirchen-Ordnung darauff Se. Königl. sich beziehen / lauten hievon also:

Cap. 10. §. 10. Die Priester sollen gewisse Verzeichnißen haben auf alle ihre Pfarr-Genossen / von Hauß zu Hauß / von Höfen zu Höfen / und genau wissen / wie weit ein jeder in seinem Christenthums Stükken gekommen. Mit Fleiß sollen Sie darauff treiben / daß Kinder / Knechte und Mägde in Büchern lesen lernen / und was GOTT

in seinem Heil. Wort gebeut/ mit eigenen Augen mögen sehen können/ die Auslegung (des Catechismi) soll denen Zuhörern solcher gestalt vorgehalten werden/ daß sie dieselbe nicht allein außwendig lernen/ sondern auch mit ihren eigenen einfältigen Worten sagen können/ wie sie die rechte Meinung begreiffen und dieselbe zu ihren Trost/ Lehre und Vermahnung zugebrauchen wissen.

Item Cap. 24. §. 22. Der Pfarrherr soll ihm angelegen seyn lassen/ daß die Jugend in seinem Kirchspiel im Buche lesen/ und ihre Christenthumbs Stükke verstehen möge. Zu dem soll er alle seine Zuhörer von einem Hause zum andern/ wann Sie zu beyden seithen dazu begveme Zeit und Gelegenheit haben können/ besuchen/ und alßdenn nachfragen/ wie sie mit ihren Kindern und Gesinde sich gegen einander bezeigen/ und dieselbe zu allen guten und rühmlichen Wesen ermahnen. Bey solcher Gelegenheit soll er auch die Alten von denen Fragen/ welche er ihnen in der Kirchen vorstellen will/ unterweisen/ damit sie auff dienliche Beantwortung gefasst seyn/ und der Jugend mit gutem Exempel vorgehen mögen.

Item Cap. 8. §. 2. Alle/ welche beichten wollen/ sollen etwas vorher bey dem Prediger sich anmelden lassen; Und wañ ein Hauß-Vater mit seinen Kindern und Gesinde zugleich zur Beichte gehen will/ muß derselbe/ wo er schreiben kan/ eines jeglichen Nahmen auff eine Liste setzen/ und selbige dem Prediger zusenden/ oder auchsonsten/ vornehmlich auff dem Lande dem Priester solches mündlich zuerkennen geben/ damit er wissen möge/ welche und wie viele allemahl zur Beichte gehen.

Matth. 12, 42. Wird nun die Königin von Mittag aufftreten am jüngsten Gericht wie der Heiland bezeuget/ und verdammen die/ so der Gnaden-Zeit nicht wahr genommen. Was vor ein Urtheil werden dann von diesem unserm höchstseeligstem Könige zuerwarten haben die **trüglichen Arbeiter**/ welche weder die Furcht noch Liebe GOttes/ noch der schuldigste Gehorsam gegen ihrem Könige bewegen mag/ befohlener massen das Werck des HERRN mit rechter Treue zuthun?

2. Cor. 11, 13.

Wir schreiten zu der 2. **That Hiskiæ insonderheit**/ dieselbe ist was er gethan hat **am Gesetz**. Durch das Gesetz wird hie verstanden die H. Schrifft/ so weit dieselbe damahlen auffgezeichnet war/ an welcher der König Hiskias/ nicht allein nach der Anweisung Davids seine Lust gehabt/ und dieselbe betrachtet Tag und Nacht/ sondern sie auch hervor gebracht und dem Volck bekand

Psalm 1, 2. Psalm. 119.

kandt gemacht. Es ist ja das in Heil. Schrifft verfassete Wort **GOTTes nicht ein vergeblich Wort an uns/ sondern es ist unser Leben.** Es ist das **lebendige Wort GOttes der unvergängliche Saamen/ auß welchen wir wiedergebohren werden.** Wo das hindan gesetzet und unbekand ist/ da ist man **entfremdet von dem Leben/ das auß GOtt ist**; da spüret man keine Früchte der Wiedergebuhrt/ sondern die Sünde ist **kräfftig dem Tode Frucht zu bringen**; da wird die Lehre mit Menschen Satzungen und Aber-Glauben angefüllet. **GOTTes Geboth verlassen und der Menschen Auffsätze gehalten.** GOTT wird entweder gar nicht/ oder nur **nach Menschen Geboth**/ und also **vergeblich gefürchtet**/ und gedienet. Die fünf und funfzige Regierung Manasis des Königes Juda zeuget hievon/ wie alles im GOttes-Dienst und gemeinem Leben verderbet wurde/ da GOttes Wort nicht bekandt war; da hingegen Josias/ so bald das Gesetz-Buch ihme zu Händen kahm/ dasselbe vor den Ohren alles Volcks verlesen ließ/ und dadurch **schaffte/ daß alle die in Israel funden wurden/ dem HErren ihren GOtt dieneten/ und so lange Josias lebete nicht wichen von dem HErren ihrer Väter GOtt.**

5. Buch Mos. 32, 47. 1. Pet. 1, 23. Eph. 4, 18. Rom. 7, 5. Marc. 7, 7. 8. Esa. 29, 13. 2. Chr. 33 Cap. 34, 15. 16. 18, 19. 29, 30, 31. 33.

Auch dieser Ruhm muß unserem Gottseligem Monarchen CAROLO XI. ewig unverrückt bleiben/ daß er nicht allein ein grosser Liebhaber Göttl. Worts vor Ihme selber war/ dahero täglich die Heil. Schrifft mit Andacht lase. Sondern es haben Se. höchstseel. Königl. Maytt. auch vielfältigen Eyfer bezeiget/ das geschriebene Wort GOttes allen dero Unterthanen bekant zumachen/ und ihnen zur Hand zuschaffen. Dieses Land hat vor andern hierin die Göttl. Güte und Königl. Gnade zupreisen/ daß da Liefland vorhin von sich muste sagen lassen: **Es ist kein Wort GOttes im Lande**/ nunmehro GOtt Lob **das Wort CHristi reichlich unter uns wohnet.** Denn es hat der Geist GOttes den Großmächtigsten König CAROLUM XI. dahin getrieben/ daß Se. Königl. Maytt. (: Höre es Neid/ und berste!) die Heil. Göttl. Schrifft mit Königl. Unkosten in hiesige Landes Sprachen übersetzen/ drucken und die gedruckten Exemplaria an alle Kirchen und Schulen/ auch Arme frey und ohne entgeld außtheilen lassen. Es ist dieser Ruhm so viel herlicher/ als es fast das Ansehen hat/ ob were er unserm Glorwürdigsten Monarchen alleine vorbehalten/ indem diß Werck mehrmahlen versuchet/ aber nie zum Stande we-

Hos. 4, 1. Col. 3, 16.

wegen allerley Einstreuungen gebracht werden mögen/ biß König CAROLUS XI. alle Hinderntissen rühmlichst gehoben/ und dem Wercke zureichlichen Nachdruck gegeben. Wolte GOtt/ es würde nur diese Göttl. und Königl. Gnade noch itzo gebührlich in fleissigen Gebrauch und Ubung des Geschenckten erkant/ und der hohe Ruhm eines so grossen Königes von vielen/ die die an die Hand gegebene Gnade unverantwortlich verachten/ nicht verkleinert! Se. hochseel. Königl. Maytt. haben es hiebey nicht gelassen/ sondern da Sie vernahmen/ wie in der Schwedischen Uberſetzung unterschiedliche Fehler eingeschlichen/ haben Sie Gottseelige und Hochgelahrte Männer geordnet/ die gantze Bibel durchzusehen/ und selbige von denen befindlichen Fehlern bestmöglich zusaubern und so dann auff Königl. Kosten/ durch den Druck gemein zumachen. Ja es haben offt höchsterwehnte Königl. Maytt. biß in die neue Welt dero Liecht leuchten lassen; indeme Sie nicht nur die in Americâ befindl. Schwedische Colonien mit Bibeln und andern guten Büchern reichlich versehen/ sondern auch den Catechismum Luthers samt einer beygefügten einfältigen Erklärung in die Americanische Sprache übersetzen und zu Bekehrung oder Erbauung der Unglaubigen in grosser Menge außtheilen lassen. Welches altes wann wir gebührend behertzigen/ zeuget von dem rühmlichen Eyffer/ den König CAROLUS XI. gleich wie der König Hiskias gehabt und erwiesen **an dem Gesetz.**

Die 3te That des Königes Hiskiæ **insonderheit** wird angemerckt/ daß sie sey **am Geboth.** Weil das Wort **Geboth** hie vom Gesetze unterschieden wird/ so erklären wir es von dem Ceremonial-Gesetz/ welches CHristum mit seinen Wolthaten/ und wie wir dieselbe uns appliciren sollen/ vorstellet; zugleich eine Regul und Richtschnur war/ wie der eussere GOttes-Dienst der Kirchen GOttes biß auff CHRISTUM solte verrichtet werden.

2. Chron. 28, 2, 4. Nun war der GOttes-Dienst zu Jerusalem durch den König Ahas sehr verderbet/ denn **er machte gegossene Bilder Baalim** (denen verstorbenen Helden zu ehren) wider das außdrückliche Geboth GOttes. **Er opfferte und räucherte auff den**

2. B. Mos. 20, 4. 5. Matth. 23, 19. **Höhen und Hügeln und unter allen grünen Bäumen.** Welchen Dienst der HErr/ umb auff den einigen Mittler CHristum (denn dieser ist **der Altar/ der das Opffer heiliget/** wie Er auch in anderer Absicht das Opffer selber ist) die Gläubige

2. B. Mos. 20, 24. zuweisen/ allein/ **an den Ohrt wo er seines Nahmens Gedächtniß stifften würde/** das ist/ an die Stiffts-Hütte/

und

und hernach an den Tempel zu Jerusalem ordentlich gebunden hatte. Wann auch Ahas zu Jerusalem opfferte/ so muste es nicht auf dem von GOtt geordneten/ sondern auf einen von Ihme selbst beliebten Altar/ dessen Ebenbild er von Damasco sandte/ geschehen. Dahingegen der Gottseelige König Hiskias **abthat die Höhen/ und zerbrach die Säulen/ und rottet die Häyne aus/ zerstieß die eherne Schlange die Moses gemacht hatte** (da man derselben wider GOTTes Verordnung zur Abgötterey mißbrauchte) **hieng dem HErrn an/ und wich nicht hinten von Ihm abe/ und hielt seine Geboht/ wie der HERR Mosi geboten hatte.** Gleichfals hat unser Christseligster Monarch CAROLUS XI. Christ Königl. dahin sich bemühet/ daß nach Apostolischer ermahnung in der Gemeine GOTTes und Verrichtung des GOTTes-Dienstes/ **alles ehrlich und ordentlich zugienge.** Wie denn Se. Hochseel. Königl. Maytt. durch dero unermüdeten Eyfer es dahin gebracht; daß die von 50. biß 60. Jahren zwar verlangte/ aber nie zur Vollenkommenheit gebrachte Kirchen-Ordnung denen Kirchen im Reiche Schweden und darunter fortirenden provincien, zur mercklichen erbauung und unwandelbaren Richtschnur mitgetheilet worden ist.

2. B. Kön. 16, 10. 11, 12, 13, 14.

2. B. Kön. 18, 4.

4. B. Mos. 21, 8, 9.

1. Cor. 14, 40.

Was die Thaten Hiskiæ sowol die insgemein/ alß die insonderheit noch herrlicher machet/ ist der endzweck derselben/ von welchem der H. Geist zeuget/ daß ers gethan/ **zusuchen den HERRN seinen GOTT.** Vorhin ist erinnert/ daß durch den Glauben/ der auf den Gnadenbund in CHristo gegründet ist/ **GOTT unser GOTT** werde. Denselbigen suchen nun die Gläubigen nicht/ alß etwas/ das von ihnen entfernet were/ oder wie man ein verlohrnes suchet; Denn **er wohnet ja durch den Glauben in unseren Hertzen.** Er will sein **Wohnung machen bey denen die sein Wort halten.** Sondern sie suchen Ihn/ wann Sie im Glauben sich bemühen/ **immer** in Ihme **völliger**/ mehr und mehr seiner Gnaden theilhafftig zuwerden/ und deren Wirckungen an Ihnen leuchten zulassen/ oder wie es Petrus außspricht: **Fleiß thun Ihren Beruff und Erwehlung feste zumachen.** Wie König Hiskias dieses zu Wercke gerichtet/ zeuget der Heil. Geist: Er habe die Prie-

Eph. 3, 17. Joh. 14, 23.

1. Thess. 4, 1.

2. Pet. 1, 10.

2. Chron. 29. 4. 5. 10. 11. ster und Leviten versammlet / und zu ihnen gesagt: **Höret mir zu ihr Leviten / heiliget euch nun / daß ihr heiliget das Hauß des HERRN euer Väter GOTT / und thut herauß den Unflat aus dem Heiligthum. Nun habe ichs im Sinn einen Bund zumachen mit dem HErren dem GOTT Jsrael / daß sein Zorn und Grimm sich von uns wende. Nun / meine Söhne seyd nicht hinlässig / und s. f.** Vom unserem Hochseel. Könige CAROLO XI. könten viele dergleichen Exempel angeführet werden / deren nur eines / deßen ich gewiß bin / beyfügen will. Es stellete Se. Hochseel. Königl. Maytt. einer Person geistl. Standes einmahl beweglich vor / wie er durch derer Widerwertigen vielfältige Intriguen fast abgemattet / die Hände müste sincken und es gehen lassen / wie es gienge. Deme antwortete der Hochseel. König: Nicht so / nicht so! Wir wollen nun recht von neuen wieder an fangen. Ich will an meinem thun / thut ihr an eurem Ort / was zur Ehren GOTTes gereichet / damit das Werck des HERRN mit Macht gehe! War eine Aufmunterung / die in allen Stücken der vom König Hiskia eben erwehnten gleichet / und zeuget / wie dem lieben GOttseeligen Könige es ein ernst war / **zusuchen den HERRN seinen GOTT.** Daß Er aber diß gethan **von gantzem Hertzen** / zeuget die so vieljährige Beständigkeit in diesem guten Vorsatz / der noch immer zunahm / und bey gegebener Gelegenheit sich mehr und mehr äußerte. Dahingegen sich selber bald entdecket / was nicht aus Göttlichem Triebe / sondern fleischlichen Absichten geschie het.

II. **Das andere Theil** unseres Textes ist / **wie es** dem Könige Hiskiæ **gerathen.** Davon lauten die Worte: **Darum hatte er auch Glück.** Jm Hebreischen heißt es והצליח und es gelung Jhm. Womit zweyerley angedeutet wird.

1. Es habe seinen Fortgang gehabt / was Er in der Furcht des HERRN angefangen.

2. Es habe dem Hiskiæ an eußerlichen Glück und wolergehen nicht ermangelt.

Es hat ja **die GOttseligkeit die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens** / und darumb / ob gleich was im HERRN angefangen wird / nicht allemahl das Ziel erreichet / wie wir meinen und wünschen / so versichert doch der Apostel / daß

daß unsere **Arbeit nicht vergeblich sey in dem HErren.** 1. Cor. 15, 58. Kan der fromme König Josias mit seinem so hertzlich gemeineten Eyfer für GOTT / nicht wie er wünschete / von seinem Reich den Zorn GOTTES gar abwenden / so erhält er doch vor seine Person / **daß er zu seinen Vätern in frieden in sein Grab versamlet werde / und seine Augen alle das Unglück nicht sehen** / daß der HERR über die Städte bringen wolte. 2. B. Kön: 22, 13, 18. 19, 20. Die Ursach wird angeführet: **Der HERR kehret sich nicht von dem Grimm seines großen Zorns / damit er über Juda erzürnet war / umb die Reitzung willen / damit Jhn Manasse gereitzet hatte.** C. 23, 26.

Der Prophet Ezechiel hätte es gerne weiter gebracht / alß daß **er muste ein Liedlein seyn / daß sie gerne singen und spielen möchten** / daß ist / das sie Jhn gerne höreten / wie einen guten Musicanten, aber nichts nach seinem Worte thaten. Ezech. 33, 32, 33. Doch erhält er mit seiner Arbeit im HErren diß / daß / **wann komt / was kommen soll / sie erfahren werden / daß ein Prophet unter ihnen gewesen sey.** So wird es demnach alß was sonderliches vom Könige Hiskia angemerckt / daß / was in der Furcht GOTTes angefangen / ihme gelungen sey. Mercklich aber ist die Redens Art / die der H. Geist hie gebrauchet: **Jn allem Thun / daß er anfieng.** Denn es ist alles was in diesem Leben von uns geschehen kan / kaum ein Anfang zunennen / und noch ferne von der Vollkommenheit / darin es billig seyn solte. **Wie unser Wissen stückwerck und unser Weissagen stückwerck** / also verhält es sich auch mit unserm Thun. **Wann aber kommen wird das Vollkommene / so wird das Stückwerck aufhören.** 1. Cor. 13, 9, 10.

2. Hat der HERR auch auß gnaden dem frommen Könige Hiskiæ eußerlich Glück und wolergehen zugeleget / gemäß der Verheissung Christi: **Trachtet am ersten nach dem Reich GOTTES / und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch / was Jhr bedürffet / zufallen.** Denn nach oberwehnten Geschichten und Treue / so von Hiskia der länge nach erzehlet werden / gab der HERR demselben einen **unerschrockenen Muht** gegen seinen hochmühtigen Feind Sanherib / deme Matth. 6, 33. 2. Chron. 32, 1.

Hiſkias an Macht bey weitem nicht gewachſen war / ſo daß er
v. 7. 8. nach gemachter ſorgfältiger Anſtalt das Volck vertröſtete: Seyd getroſt und friſch / fürchtet euch nicht / und zaget nicht vor dem Könige von Aſſur / noch vor allen dem Hauffen der bey Jhme iſt. Denn es iſt ein gröſſerer mit uns / weder mit Jhme. Mit Jhme iſt ein fleiſchlicher Arm / mit uns aber iſt der HERR unſer GOTT / daß er uns helffe und führe unſern Streit. Welches
v. 20, 21. auch ſo eintraff / daß nachdem der König Hiſkias / und der Prophet Jeſaias gebetet / und gen Himmel geſchryen / der HErr einen Engel ſandte / der da vertilgete alle Gewaltigen des Heeres / und Fürſten und Oberſten im Lager des Königs zu Aſſur / daß er mit Schanden wider in ſein Land zog. Auf welchen Sieg denn folgete /
v. 23. wie es in der Welt gemeiniglich zugeben pfleget / daß viele dem HERRN Geſchencke brachten gen Jeruſalem / und Kleinode Hiſkiæ dem Könige Juda. Und er ward
v. 27. 28. 29. 30. hernach erhaben für allen Heyden. Ja Hiſkia hatte groſſen Reichthum und Ehre / und machte Jhme Schätze / Gold / Edelſteinen / Würtze / Schilde / und allerley köſtlich Geräthe. Und Kornhäuſer zu dem Einkommen des Getreydes / Moſts und Oels / und Ställe für allerley Vieh / und Hürden für die Schafe und bauete Jhme Städte / und hatte Vieh an Schafen und Rindern die Menge. Denn GOTT gab Jhm ſehr groß Gut. Und Hiſkia war glückſelig in allen ſeinen Wercken.

Wie dieſes alles bey unſerm GOttſeligen Könige CAROLO XI. eingetroffen / iſt Welt-kündig. Maßen der HERR denſelben begabet mit einem **unerſchrockenem Muht** / der in keiner Noth oder Gefahr zaghafft befunden worden. Mit herrlichen **Siegen** wider ſo mächtige Feinde. Hernach mit beſtändigen und geſegneten **Friede** / ſo lange er lebete. Und endlich mit herrlichen **Reichthum** und zuwachs des Königl. Schatzes. Von welchen

welchen allen / weil mit mehren in denen Perſonalibus gehandelt wird / wir hie nur kurtze Meldung thun wollen / auf daß kund werde / wie Glück und Wolergehen der Könige und eines Reiches / wo es ſoll beſtändig und geſegnet ſeyn / die wahre GOttſeligkeit zum Grunde haben müße.

Umb ſo viel gröſſer iſt denn unſer Elend / daß von ſo großen Tugenden und Wolſtand uns leyder! nur das betrübte Angedencken übergeblieben iſt. Denn dieſer Traur-Act dazu angeſtellet / daß wir den Verluſt des großen Königes CAROLI XI. beweinen und beklagen. Weil aber derſelbe zu uns in dieſe Sterblichkeit nicht wider kommen wird / ſo haben wir uns in gewißer Maaß deßen zubeſcheiden / was jener große Römer kurtz vor ſeinem Ende die ſeinigen erinnerte: Non hoc præcipuum amicorum munus eſt, proſeqvi defunctum ignavo qveſtu, ſed qvæ voluerit meminiſſe, qvæ mandaverit exeqvi. Daß iſt: Darin beſtehet nicht die vornehmſte Pflicht der Freunde (Unterthanen) über den verſtorbenen zaghafftige Klage zuführen / ſondern ſeines Willens ſtets eingedenck zu leben / und was er befohlen / ins Werck zurichten. Tacit. L. 2. Annal. c. 71.

Dieſem nach iſt aller getreuen Unterthanen **erſte Pflicht** / wozu uns der Apoſtel anweiſet: **Gedencket an eure Lehrer die euch das Wort GOTTES geſaget haben / welcher Ende ſchauet an / und folget Jhrem Glauben nach.** Hebr. 13, 7. Die Umbſtände des Textes geben / daß der Apoſtel hie von denen Lehrern / die das Wort GOTTes ſagen / und zugleich mit Jhrem guten Exempel anführer und **Fürbilde der Heerde** ſind / rede. Weil Er aber daß Wort HGOUMENOI, welches auch von weltlichen Regenten / anführern / und Vorgängern offt gebrauchet wird / ſetzet / ſo giebet Er damit Anlaß unſer erſte Pflicht zu betrachten / die uns zur nachfolge des **guten / rechten** und **warhafftigen** wie auch **des Dienſtes am Hauſe GOTTes / Geſetz und Gebot** darin unſer Hochſeel. König CAROLUS XI. ſeinen Unterthanen ob-angeführter maßen vorgegangen / verbindet. Wie können wir erkennen und loben die vor erwehnte Tugenden und GOttſelige übungen in unſerm Hochſeel. Könige / wann wir dieſelbe in unſern Hertzen geringe ſchätzen / oder gar mit Wercken verleugnen? Hat der H. Geiſt den Hochſeel. König zu mehr erwehnten Tugenden und übungen getrieben / welcher Geiſt treibet denn die / ſo gar wiederwertige übungen und Wercke erweiſen? Iſt es ſonſten weltlichen Potentaten eine Ehre / wann Jhre 1. Pet. 5, 3.

Unterthanen sich nach Ihnen z. e. in Kleider trachten und andern eysserlichen Dingen richten. Wie können die sagen/ daß sie Ihren Königl hoch schätzen / die in Göttlichen Dingen und übung der Tugend / dessen GOttseliges Exempel zufolgen verschmähen? Darumb alle getreue Unterthanen / gedencket an euren König CAROLUM XI. der alß ein getreuer Anführer euch in allem guten vorgegangen / schauet dessen Ende an / und folget seinen Glauben / und daraus fliessenden Wirckungen / folget nach Seinem Exempel und vollbringet Seinen Willen / welchen Er in Gesetzen und Verordnungen zum gemeinen Heil euch kund gemacht / gehorsamlich. Denn es gehet auch hie an / was dorten der Prophet im Nahmen GOTTes saget: Malach. 1, 6. **Ein Sohn soll seinen Vater ehren / und ein Knecht seinen HErrn. Bin ich nu Vater / wo ist meine Ehr? Bin ich HERR wo fürchtet man mich?** Wie GOTTes Nahme verachtet wird / wann man bey allen guten Reden die man von Ihme führet / seine Gebote nicht hält; Also wird durch ungehorsame und nachläßige Bezeugungen gegen die ergangene gerechte Befehle / eines Potentaten Ehre / so viel an dem ungehorsamen ist / verkleinert / und ermangeln / die solches thun / an Ihrer Pflicht / wenig bedenckend / daß sie Rom. 13, 5. **nicht nur umb der Straffe / sondern auch umb des Gewissens willen unterthan sein müssen.**

Die andere Pflicht ist / weil wir die frühzeitige Wegnehmung eines so grossen Königes nicht anders als ein Zorn-Zeichen des gerechten GOTTes ansehen können / daß ein jeder in sich gehe / und durch wahre Busse fernere plagen und straffen GOttes abzuwenden trachte. Der Prophet muntert uns hiezu auf: Isa. 57, 1. 2. **Der Gerechte kompt umb / und niemand ist / der es zu Hertzen nehme / und heilige Leute werden aufgerafft / und niemand achtet darauf. Denn die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück / und die richtig vor sich gewandelt haben / kommen zum friede und ruhen in ihren Kammern.** Da er vorstellet / das der Gerechten Todt Ihnen zwar der Weg zum Frieden und ruhe / denen hinterbleibenden aber ein Vorbote des herein brechenden Unglücks sey; Wobey insgemein eine unbedachtsame Sicherheit und Unachtsamkeit sich finde. Was uns eine geraume Zeit her schon getroffen / bedarf keiner weitläufftigen Vorstellung / ein jeder wird

wird das Seinige fühlen / woraus wir schliessen mögen / was die beharrliche Unbußfertigkeit ferner über uns ziehen wird. Zumahlen der HERR durch Amos uns klar bedeutet / wann alle ergangene Plagen keine hertzliche Bekehrung wircken / daß der HERR Amos 4, 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. **weiter also thun wolle.** Wobey er denn im Nahmen des HERRN dieses an Hand giebet: **Weil ich dir denn also thun will / so schicke dich Israel / und begegne deinem GOTT.** Dergleichen ermahnung thut auch der HErr durch den Propheten Joël: Joel. 2, 12. 13. 14. **So spricht der HERR: Bekehret euch zu mir von gantzen Hertzen / mit fasten / mit weinen / mit klagen. Zureisset eure Hertzen / und nicht eure Kleider / und bekehret euch zu dem HErren eurem GOTT / denn er ist gnädig / barmhertzig und geduldig / und von grosser Güte / und reuet ihn bald der Straffe / wer weiß / es mag Ihn wiederumb gereuen / und einen Segen hinterlich lassen / zu opffern Speiß-Opffer und Tranck-Opffer dem HErren eurem GOtte.**

Der HErr öffne unsere Ohren und Hertzen / daß wir Amos. 5, 6. **den HErren suchen / und leben mögen / auf daß nicht ein Feuer im Hause Joseph überhand nehme / daß da verzehre / und niemand leschen möge.**

Die dritte Pflicht weiset uns an der Apostel: 1. Tim. 2, 1. 2, 3. **So ermahne ich nun / daß man vor allen Dingen zu erst thue Bitte / Gebet / Fürbitt und Danckſagung für alle Menschen / für die Könige / und alle Obrigkeit / auf daß wir ein geruhliches und stilles leben führen mögen in aller GOttseligkeit und Erbarkeit. Dann solches ist gut dazu angenehm für GOtt unserm Heiland.**

Die Pflicht bestehet darin / daß wir mit unabläſſigen gläubigen Gebet den Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit anruffen über das gantze Königl. Hauß / in sonderheit unsern jetzigen allergnädigsten Erb-König und Herrn / König CAROLUM XII. daß auf demselben Esai. 11, 2. **ruhen möge der Geist des HErren / der Geist der Weißheit und des Verstandes / der Geist des Raths und der Stärcke / der Geist der Erkäntniß und der**

Furcht des HErrn. Und lasse Er in allen seinem Thun die Früchte und Wirckungen dieses Gnaden-Geistes in Ihme leuchten.

2. Chron. 1, 10. Der HERR gebe Ihme Weißheit und Erkäntniß/ daß

Ps. 20, 2, 3, 4, 5. Er vor seinem Volck auß und eingehe. Der HERR erhöre Ihn in der Noth/ der Nahme des GOTTes Jacobs schütze Ihn/ Er sende Ihm Hülffe vom Heiligthumb/ und stärcke Ihn auß Zion/ Er gebe Ihme/ was sein Hertz begehret/ und erfülle alle seine Anschläge. Der HERR wende von Ihme allen bösen Rath/ leite Ihn

Ps. 73, 24. Ps. 21, 4. aber nach seinem Rath; Er überschütte Ihn mit guten Segen/ und befestige die güldene Krone auf seinem

Ps. 89, 15. Haupte. Gerechtigkeit und Gericht sey seines Stuels Vestung/ Gnade und Wahrheit sey vor seinem Angesicht. Der HErr der seinem (CAROLO XI.) eine Leuchte zugerichtet/ wolle die Feinde dieses Königes (CA-

Ps. 132, 17, 18. ROLI XII.) mit schanden kleiden/ aber über Ihn blühen lassen seine Krone. Amen! Es sage der HErr der

1. B. d. Kön. 1, 36, 37. GOTT meines Herrn Königes auch also: Wie der HErr mit meinem Herren Könige CAROLO XI. gewesen ist/ so sey Er auch mit Könige CAROLO XII. daß Sein Stuel grösser werde/ denn der Stuel meines Herren Königes CAROLI XI. Amen! Amen!

PERSONALIA,

Oder

Allerpflichtschüldigster

Bericht/

Von

Seiner Höchst S. H. Königl. Mayt:

des Weyland

Großmächtigsten Königs und Herrn

Königs CARLS XI,

Der Schweden Gothen und Wenden

Königs

Unsers Allerglorwürdigsten/ Gottesfürchtigsten/ und Gnädigsten Königs

Aller Christlichst- und höchstrühmlichst geführten Leben/ zusampt Höchst Seeligen Absterben/

abgelesen

In allen Kirchen-Versamlungen über das gantze Reich Schweden/ und darunter liegende Fürsten-thümer/ Länder und Herrschafften/ am 24. Nov: des 1697:ten Jahres

Als Seiner Höchst Seel. Königl. Mayt: Leichnamb mit gebührlicher Königlichen Ansehnligkeit und unter aller Anwesenden hertzlichen Trauer und Leydwesen/ zu Dero Ruhestäte in der Ritterholms-Kirche Dero Königl. Residentz-Stadt Stockholm, begleitet wurde.

RIGA/ gedruckt bey Johann Georg Wilcken/ Königl. Buchdrucker.